



Hinweise zur Verlautbarung

Am 13. November 2016 wurde eine gemeinsame Verlautbarung über das künftige Verhältnis von Ev. Kirchengemeinde und Württ. Christusbund im Rahmen eines Kaffeemittages im Gemeindehaus vorgestellt und veröffentlicht.

Landeskirchliche Gemeinschaften wie den Württ. Christusbund gibt es an vielen Orten in Baden - Württemberg. Eine landeskirchliche Gemeinschaft ist ein freies Werk innerhalb der Landeskirche und arbeitet in eigener Verantwortung.

Dass es zwischen der Ev. Kirchengemeinde und dem Württ. Christusbund in Hattenhofen mächtig im Gebäck knirscht, ist nicht zu überhören. Denn es war zu persönlichen Verletzungen gekommen, und Irritationen sorgten dafür, dass sich die Gräben weiter vertieften. Dazu gehörte, dass der Christusbund seine Versammlungen zur Gottesdienstzeit angeboten hat, der Christusbund als eine Sekte bezeichnet wurde und Gemeindeglieder sich von missionarischen Aktionen des Christusbundes bedrängt fühlten. Das Verhältnis war ungeklärt und zerrüttet.

Im Kirchengemeinderat gab es interne Gespräche, wie wir zum Christusbund stehen. Ergebnis: Miteinander reden, nicht übereinander. Kirchenrat Dr. Zeeb hat den Kirchengemeinderat in dieser Angelegenheit beraten. Auch das „Pietistenreskript von 1993“ wurde dabei zur Kenntnis genommen. Es wurde aufgenommen in die gemeinsame Verlautbarung.

Vor zwei Jahren haben der Kirchengemeinderat und der Brüderrat des Württ. Christusbundes begonnen, miteinander zu reden. Unabhängig davon gab es jährlich bereits drei Treffen zwischen dem Gemeindeleiter Daniel Hoffmann und Pfr. Andreas Vix.



Zur Chronologie der Gespräche

Im ersten Treffen hat sich der Brüderbund/Christusbund vorgestellt. Im zweiten Treffen haben der Kirchengemeinderat und der Brüderrat erzählt, welche Irritationen es gibt. Im dritten Treffen wurde eine gemeinsame Bibelarbeit über den Schöpfungsbericht gehalten. Im vierten Treffen wurde über die Ökumene gesprochen. Im fünften und letzten Treffen wurde die Verlautbarung erarbeitet.

Die Absicht der Verlautbarung ist es, dass künftig die Irritationen auf beiden Seiten weniger werden, weil das Verhältnis angesprochen und zumindest umrissartig geklärt wurde. Wichtig ist, dass wir miteinander im Gespräch bleiben. Dekanat und Oberkirchenrat wurden informiert.

Pfr. Andreas Vix

